

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband

**Band:** 67 (1994)

**Heft:** 8

  

**Artikel:** Der Kommissariatsdienst der Schweizerischen Sanitätseinheit im Rahmen der Minurso in der Westsahara. 1. Teil

**Autor:** Haudenschild, Roland

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-519870>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Der Kommissariatsdienst der Schweizerischen Sanitätseinheit im Rahmen der Minurso in der Westsahara

von Oberstlt Roland Haudenschild

### I. Teil

#### MINURSO

Im Frühjahr 1991 hat der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen (UNO) die Bildung einer Friedenstruppe MINURSO (Mission des Nations Unies pour le référendum au Sahara occidental) beschlossen. Am 6. September 1991 ist der



Unser Bild zeigt Oberstlt Roland Haudenschild; Stabschef der Vsg Trp (Kom D), eingeteilt im Armeestab.

Foto: Meinrad A. Schuler

#### Auslandabkommandierungen:

- Militärbeobachterausbildung in United Nations Military Observers Course, Finnland, 1989
- Offiziers-Stipendiat bei der Finnischen Armee, 1989
- Chef Kom D, Swiss Medical Unit, UNTAG, Namibia, 1989-1990
- Chef Kom D, Swiss Medical Unit, MINURSO, Westsahara, 1991-1992
- Fachreferent in den Fourierschulen und Fouriergehilfenkursen im Bereich Schweizerische UNO-Truppen, seit 1992

Waffenstillstand zwischen der Frente Polisario (Saharaische Befreiungsfront) und dem Königreich Marokko in Kraft getreten. Mit einer Ausnahme wurde dieser Waffenstillstand bis auf den heutigen Tag eingehalten, ein wesentliches Verdienst der UNO. Dagegen konnte das für Ende Januar 1992 geplante Referendum, in welchem sich die Bevölkerung der ehemaligen Spanischen Sahara über die politische Zukunft aussprechen sollte, bislang noch nicht durchgeführt werden. Die Stimmberechtigten sollen auswählen, zwischen der Unabhängigkeit oder der Integration des Gebiets in das marokkanische Königreich. Die beteiligten Parteien (Polisario und Marokko) sind sich bis heute uneinig über die Anzahl und die Registrierung der zum Referendum zuzulassenden Stimmberechtigten.

In dieser politisch schwierigen Lage ist es nicht erstaunlich, das MINURSO nicht voll entwickelt werden konnte. Geplant war ein

totaler Bestand von 3000 Personen, 1300 Zivilisten und 1700 Militärs in UNO-Diensten. Die militärische Komponente sollte sich ursprünglich wie folgt zusammensetzen:

Militärbeobachter	550
1 Inf Bat	700
1 Log Formation (Unterkunft)	100
1 Uem Einheit	45
1 San Einheit	85
1 Mil Pol Kp	40
1 Log Bat	200

Im Einsatzgebiet bestandesmässig voll präsent waren nur die Australische Übermittlungseinheit und die Schweizerische Sanitätseinheit. Die andern Elemente wurden nur unvollständig oder gar nicht eingesetzt. Maximal waren ca. 400 bis 450 UNO-Angehörige in der Westsahara eingesetzt. Anfang 1994 erreichte der Bestand noch ca. 300 Personen, und mit dem kürzlichen Abzug der Schweizer wird er weiter sinken.

#### SMU (Schweizerische Sanitätseinheit)

Die Swiss Medical Unit (SMU) gehörte seit Beginn von MINURSO (1991) zu dieser UNO-Mission und leistete einen unbewaffneten Einsatz.

#### Daten und Geschichte der Westsahara

Fläche: 266 000 km<sup>2</sup>; Einwohner: ca. 200 000  
 Bevölkerungsdichte: 0,75 Einwohner pro km<sup>2</sup>;  
 Hauptstadt: Laayoune (El Aaiun), ca. 100 000 Einwohner.

1973	Gründung der Frente Polisario
1975	Ende der Herrschaft Spaniens über die Kolonie «Spanische Sahara»; Teilung der Sahara unter Mauretanien und Marokko
1975-1979	Krieg der Polisario gegen Mauretanien
1975-1991	Krieg der Polisario gegen Marokko
1991	Beginn der UNO Mission MINURSO (Un-Friedensplan)
06.9.1991	Waffenstillstand zwischen der Polisario und Marokko
bis 1994	Referendum konnte nicht durchgeführt werden
30.6.1994	SMU wird aus der MINURSO Westsahara zurückgezogen

Ihr Auftrag lautete wie folgt:

- Die SMU stellt die medizinische Betreuung/sanitätsdienstliche Versorgung des militärischen und zivilen UNO-Personals der MINURSO sicher;
- sie betreibt (drei) Kliniken und pharmazeutische und zahnärztliche Dienste;
- sie hält sich bereit, freie Kapazitäten im sanitätsdienstlichen Bereich zugunsten der Zivilbevölkerung einzusetzen.

Mit einigen politisch bedingten Verzögerungen gelangte das 1. Kontingent in den Monaten September bis November 1991 in den Einsatzraum, es zählte ca. 80 Personen und teilte sich in folgende Bereiche auf:

zitäten im sanitätsdienstlichen Bereich zugunsten der Zivilbevölkerung einzusetzen. Mit einigen politisch bedingten Verzögerungen gelangte das 1. Kontingent in den Monaten September bis November 1991 in den Einsatzraum, es zählte ca. 80 Personen und teilte sich in folgende Bereiche auf:

Kommando			8 Pers.	10 %
Sanitätsdienst			41 Pers.	50 %
Logistik: Mat/Trsp D	19 Pers.	23 %		
Kom D	14 Pers.	17 %	33 Pers.	40 %
Total			82 Pers.	100 %

Die Zusammensetzung der Dienstleistenden gestaltete sich wie folgt:

Wehrmänner	ca. 40
MFD/RKD	ca. 10

Total AdA	50
Zivile (v.a. Pflegepers.)	30

Total 80 Angehörige der SMU (AdSMU)

Mit je 50 Prozent war der Anteil der Männer und Frauen ausgeglichen. Die Altersspanne der AdSMU lag bei ca. 30 Jahren, d.h. zwischen 21 und 51 Jahren.

Angesichts dieser heterogenen Zusammensetzung der SMU kann gesagt werden, dass die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Bereichen, Militär- und nicht Militärdienstpflichtigen, sowie Geschlechtern und Altersklassen im allgemeinen zufriedenstellend funktionierte. Es ist klar, dass ein solcher Dienst für jeden einzelnen AdSMU eine besondere Herausforderung darstellt.

Die materielle Ausstattung der SMU beinhaltete zu Beginn der Mission 82 Container mit 400 Tonnen Material, 37 Fahrzeuge und 3 Flugzeuge. Damit war im Einsatzgebiet eine vollständige Autonomie für die SMU sichergestellt. Für die Zeit von September 1991 bis März 1992 wurden ca. 20 Millionen Franken als Kosten veran-

schlagt. Im Endeffekt kommt natürlich der Einsatz teurer zu stehen, weil er sich auf zwei Jahre und zehn Monate verlängert hat.

Die SMU gliederte sich in einen Bat Stab (8 AdSMU) und in eine Hauptklinik (46 AdSMU), beide mit Standort Laayoune, ferner bestanden zwei Nebenkliniken (je 14 AdSMU) mit den Standorten Smara und Dakhla.

Im März 1992 wurde der Bestand der SMU, von anfänglich ca. 80 AdSMU, auf ca. 60 Personen und ab September 1992 auf ca. 40 Personen gesenkt. Der Rückzug der SMU aus der Westsahara erfolgte per 30. Juni 1994, wobei ein kleines Übergabedetachment noch während 6 bis 8 Wochen im Einsatzgebiet verbleibt.

#### Kommissariatsdienst

In der SMU können zwei Bereiche, der Sanitätsdienst und die Logi-

stik, unterschieden werden; letztere besteht aus dem Material-/Transportdienst einerseits und dem Kommissariatsdienst (Kom D) andererseits.

Im Kom D waren anfänglich 14 Personen eingesetzt, ca. 17 Prozent des Personals der SMU; er umfasste männliches und weibliches Personal, Dienstpflichtige und nicht dienstpflichtige Personen. Die Funktionäre des Kom D verteilten sich nach Organigramm der SMU wie folgt:

#### Stab SMU

1 Chef Kom D,  
1 Büro Ord Stab 2

#### Klinik Laayoune

1 Four,  
2 Four Geh/Büro Ord/PO,  
1 Kü Chef, 2 Koch Geh 6

#### Kliniken Smara

je 1 Four, 1 Kü Chef,  
und Dakhla  
1 Koch Geh (3) 6

Total «Hellgrüne» 14

Der Auswahl der Funktionäre des Kom D kommt grosse Bedeutung zu. In den Einsatz gelangten grösstenteils nur Personen, welche die gleiche Funktion (z.B. Four, Kü Chef) auch in der Schweizerischen Armee ausübten. Ausnahmen gab es nur bei den Büro Ord und Koch Geh, die z.T. nicht Dienstpflichtige waren. Im Einsatz zeigte sich, dass ein Funktionär des Kom D idealerweise für einen Auslandseinsatz im UNO-Rahmen über WK-Erfahrung verfügen muss. Doch konnte, wenigstens zu Beginn, nicht durchwegs erfahrenes WK-Personal eingesetzt werden.

Zusätzlich zu den «Hellgrünen» musste Sanitäts- und Logistikpersonal fallweise (z.B. bei Ferienabwesenheiten der Funktionäre des Kom D) in die Küche kommandiert werden. Sogar zivile Lokalangestellte wurden, im Einvernehmen

mit der UNO, in der Küche ange- stellt.

Hier muss einmal mehr erwähnt werden, dass der Kom D, man denke vor allem an die Verpflegung, jeden Tag im Massstab 1:1 arbeitet; er hat immer den «Ernstfall», die Wirklichkeit ist allgegenwärtig.

Der Kom D umfasste folgende Auf- gaben.

- Finanzen
- Rechnungswesen
- Sold
- Verpflegung
- Unterkunft
- Betriebsstoff
- Transporte mit öffentlichen Ver- kehrsmitteln

- Feldpost  
(- Administration)

**Nach einer kurzen Darstellung von MINURSO, SMU und Kom D, soll in der Fortsetzung auf die spezifisch «hellgrünen Belange», d.h. die Aufgaben des Kom D eingetreten werden.** ■

## In Kürze

### Neue Mittel für Katastropheneinsätze

nzz. Die Schweizer Armee verfügt über neue Mittel für Katastro- pheneinsätze. Das erste von ins- gesamt vier geplanten Systemen von Wechselladebehältern (WELAB) wurde in Thun vorgestellt. Das «feuerwehrröt» gespritzte Material (unser Bild) soll zivile Kräfte bei Katastrophenfällen unterstützen helfen.

Das erste Katastrophenhilfebatail- lon soll Anfang 1995 einsatzbereit sein, wie Vertreter der Gruppe für Rüstungsdienst (GRD) und der Waffenchef der Luftschutztruppen, Brigadier Peter Bieder, bekanntga- ben. Die vier neuen Formationen sollen die zivilen Behörden bei der Bewältigung von Katastrophen

wie Grossbränden, Chemiestörfäl- len, Verstrahlungen und Elementarschäden unterstützen. Das Ma- terial dieser Bataillone, das aus einem System von genormten Wechselladebehältern besteht, wird dezentral bei zivilen Stütz- punkfeuerwehren eingelagert und soll im Bedarfsfall in ein bis zwei Stunden an jedem beliebigen Ort der Schweiz eingesetzt werden können.

Das erste WELAB kann nun nach vier Monaten Planungszeit und elf Monaten Beschaffungs- und Bau- zeit als Prototyp in der Armee ein- geführt werden. Es besteht aus drei Transportfahrzeugen sowie insgesamt elf Wechselladebehäl-

tern. Die Behälter umfassen die Bereiche Einsatzleitung, Chemie/ Strahlenschutz, Unterstützung, Be- leuchtung und Stromerzeugung, Überschwemmung, Umweltschutz, Sanität sowie je zwei Behälter für den Wassertransport und den Brandeinsatz. Das bisher beschaff- te Material kostete rund sechs Mil- lionen Franken. Das Material der restlichen drei Bataillone soll mit einem der nächsten Rüstungspro- gramme zur Beschaffung bean- tragt werden. Es wird mit weiteren Kosten in der Grössenordnung von rund 25 Millionen Franken gerechnet.

### 16 000 eingerückt

mb. Rund 16 000 Schweizer mit Jahrgang 1974 rückten in die Sommer-Rekrutenschule (RS) ein. Es handelt sich um die letzte 17wöchige RS; ab 1995 dauert die militärische Grundausbildung nur noch 15 Wochen. Ein kleiner Trost für die Einrückenden: Auch die 95er-Rekruten werden bis zu ihrem 42. Altersjahr eine Gesamtdienstleistung von 300 Tagen lei- sten müssen. Von den 53 Schulen beginnen 39 am 11. Juli. «Ab- treten» heisst es dann am 4. November. ■

